

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mitteilungen des Gesamtvorstandes des Badischen Landesvereins vom Roten Kreuz. 1898-1912 1898-1899

3 (15.11.1898)



Mittheilungen

des Gesamtvorstandes des

Badischen Landesvereins vom Rothen Kreuz.

Beilage der Blätter des Badischen Frauenvereins.

Erscheint nach Bedarf.

Geschäftsstelle:
Karlsruhe, Gartenstraße 47.

Telephonnummer 136.

Konferenz der Vorstände der Deutschen Landes- und Provinzialvereine vom Rothen Kreuz.

Abgehalten in Stuttgart vom 6.—8. Oktober 1898.

(Schluß.)

Nach Eröffnung der Sitzung des dritten Tages durch den Vorsitzenden wird das Antworttelegramm, das der Chef des Geheimen Civil-Kabinetts im Auftrag Seiner Majestät des Deutschen Kaisers der Konferenz hat zugehen lassen, verlesen.

Demnächst referirte Graf Bixthum von Eckstädt im Namen des Sächsischen Landesvereins über die Frage, ob die Vertretung der einzelnen deutschen Landesvereine auf den internationalen Konferenzen vom Rothen Kreuz durch stimmberechtigte Delegirte ferner angezeigt ist oder deren Vertretung durch das Centralcomité der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz genüge und äußerte sich dahin, daß es sich empfehle, wenn die Abstimmung nach Staaten verlangt und angenommen werde, daß die Landesvereine derjenigen Staaten, welche Signatarmächte der Genfer Konvention sind, auf ihre Stimme verzichten und sie dem Vertreter des Deutschen Centralcomités übertragen.

Von einzelnen Seiten wurden in dieser Beziehung Bedenken geäußert, schließlich jedoch der Antrag in folgender Fassung angenommen:

„Wenn nach § 2 der in Wien für alle internationalen Konferenzen angenommenen Geschäftsordnung die Abstimmung nach Staaten zu erfolgen hat, so soll für die Deutschen Landesvereine vom Rothen Kreuz nur eine Stimme in Anspruch genommen werden. Dieselbe wird von einem Vertreter des Deutschen Centralcomités nach vorgängiger Verständigung der deutschen Landesvereine geführt werden.“

Stabsarzt Dr. Pannwitz referirte in Vertretung des Preussischen Landesvereins über das Verhältniß der Deutschen Landesvereine vom Rothen Kreuz zu anderen Organisationen der freiwilligen Krankenpflege.

- a. Zu den deutschen Frauenvereinen, wobei darauf hingewiesen wurde, daß ein wirkliches Zusammenarbeiten der Männer- und Frauenvereine nur dadurch herbeizuführen sei, daß allerorts aus den Vorständen beider Vereine Ortsausschüsse speziell für die Bearbeitung der Kriegsvorbereitungen gebildet werden.
- b. Zu der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Krieg. Diese sei als eine Hilfsorganisation des Rothen Kreuzes gebildet worden. Anzustreben sei, daß die Kreisverbände versuchen, wie bereits begonnen, durch Bildung von Zweigvereinen wenigstens in den größeren und Mittelstädten sich der eigentlichen Mutterorganisation immer mehr konform zu machen.
- c. Zu den Berufsgenossenschaften; bei dem Rothen Kreuz und den Berufsgenossenschaften bestände das Bedürfnis nach Schaffung von Erste-Hilfe-Einrichtungen. Es müßte eine vereinigende Stelle vorhanden sein, welche die Sammlung der Teilbedürfnisse zu einem machtvollen Gesamtbedürfnis vornehmen könnte. Eine solche Stelle könne der Provinzialvorstand des Rothen Kreuzes in erster Linie sein. Sehr zweckmäßig würde es sein, in die Provinzial- und Lokalvorstände der Vereine vom Rothen Kreuz angesehene Persönlichkeiten aus berufsgenossenschaftlichen Kreisen aufzunehmen.
- d. Zum Kriegerbund; jede Sanitätskolonne des Kriegerbundes sollte zur Wahrung ihrer eigentlichen Bestimmung an ihrem Orte selbst einem Männerverein vom Rothen Kreuz unterstellt werden, dessen Organ für den Dienst des Krankentransports sie bildet.
- e. Zum Samariterwesen. Wenn irgendwo Samaritervereine den Wunsch ausdrücken, dem Rothen Kreuz angeschlossen zu werden, so sollte dies von Fall zu Fall geprüft werden.

Nur zum letzten Punkte stellte Referent einen Antrag, welcher lautete: „Die Delegirtenkonferenz wolle beschließen:

1. Die Verbindung mit dem Deutschen Samariterbund als solchen wird abgelehnt.
2. Einzelne Samaritervereine können von den Landesvereinen den zuständigen Organen vom Rothen Kreuz angeschlossen werden, falls sie hinsichtlich der Ausbildung und der Kontrolle des Personals die folgenden Bedingungen erfüllen: a. Ausbildung des für den Dienst in der freiwilligen Krankenpflege bestimmten Personals nach den Bestimmungen des Rothen Kreuzes, b. Sicherung und Ueberwachung dieser Ausbildung mittelst Kontrolle des Unterrichts und Abschlußprüfung im Beisein eines Vertreters des Rothen Kreuzes, c. Einrichtung von Nachweisungen über Bestand und Verwendbarkeit des Personals nach Maßgabe der für die Vereine vom Rothen Kreuz geltenden Bestimmungen“.

Der Antrag wurde angenommen.

Oberstabsarzt Dr. Deutsch vertritt den Antrag des Landesvereines Sachsen-Altenburg: „das Centralkomitee der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz wird ersucht, mit dem Evangelischen Diakonieverein in Verhandlung zu treten, inwieweit er bereit ist, den Landesvereinen für

den Mobilmachungsfall die erforderliche Anzahl von Krankenpflegerinnen zur Verfügung zu stellen, welche Gegenleistung er entgegenkommendenfalls verlangt und in welchem Grade von ihm auf Grund derselben den betreffenden Vereinen ein innerlicher Zusammenhang mit den von ihnen zur Ausbildung überwiesenen und unterstützten Krankenpflegerinnen gewährleistet werden kann". Der Antrag wurde, nachdem von mehreren Seiten Bedenken dagegen geäußert wurden, abgelehnt.

Der Vorsitzende referirte im Namen des Preussischen Landesvereins über die Aufnahme von Gemeinden als Mitglieder der Vereine vom Rothen Kreuz und weist auf den Vorgang Oesterreichs hin. Der Anschauung des Referenten gemäß, daß die Frage noch näher zu prüfen und weiter im Auge zu behalten sei, wurde dieser Gegenstand ohne Abstimmung erledigt.

Ministerialrath Geyer vertrat den Antrag der Landesvereine von Württemberg, Baden und Hessen, auf die Anordnung von Delegirtenkonferenzen in fester periodischer Wiederkehr. Der Antrag wird nach kurzer Diskussion mit dem Zusatz, daß die Konferenzen vorerst alle zwei Jahre stattfinden sollen, angenommen, desgleichen der Wunsch des Hessischen Landesvereins, welchen Geheimer Oberkonsistorialrath Buchner zum Ausdruck brachte, daß die Landesvereine ihre Vereinsdrucksachen, soweit sie nicht von rein örtlichem Interesse seien und nicht im „Rothen Kreuz“ zum Abdruck kämen, gegenseitig austauschen, möglichst auch die früher erschienenen, so weit sie noch von Bedeutung sind.

Der Vorsitzende faßte die Bedeutung der zu Ende gehenden Konferenz noch einmal zusammen und dankte dem Württembergischen Landesverein für seine Aufnahme. Seine Hoheit Prinz Hermann von Sachsen-Weimar drückte dem Präsidium und dem Bureau den Dank der Versammlung aus.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen des Herrn Präsidenten v. Geßler schließt der Vorsitzende die Sitzung und die Konferenz. Der Verlauf der Konferenz zeigte, daß der Zweck derselben in durchaus befriedigender Weise erfüllt wurde.

Die Thätigkeit der freiwilligen Sanitätskolonne Pforzheim im Jahr 1897/98.

Die freiwillige Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins in Pforzheim begann, nachdem am 10. Oktober 1897 die Schlußübung in der Nähe des Katharinenthaler Hofes bei Pforzheim stattgefunden hatte, am 1. März 1898 einen neuen Unterrichtskurs.

An dem Unterricht, welcher regelmäßig jeden Montag von 8 bis 10 Uhr Abends stattfand, beteiligten sich mit großem Interesse und regem Eifer 20 Mann, so daß die Kolonne auf eine Stärke von 35 Mann gegen 25 im Vorjahr gebracht werden konnte.

Gemeinsame Übungen der neuen und alten Mannschaften fanden im Ganzen 35 statt, wobei die Theilnahme eine ziemlich regelmäßige war.

Zufolge Einladung der freiwilligen Sanitätshauptkolonne Speyer a. Rh. beteiligten sich vier Mann der Pforzheimer Kolonne an einem Improvisationskurs, der unter Leitung des Kolonnenarztes Herrn Stabsarzt Dr. Regnault in Speyer stattfand.

Am 10. August d. J. machte die Kolonne einen Tagesmarsch über Wurmberg, Mönshaus nach Zptingen und von da über Lomersheim nach Mühlacker, von wo zur Rückreise die Bahn benützt wurde.

Ein wichtiger Fortschritt in der Thätigkeit der Kolonne ist im verfloffenen Jahre dadurch gemacht worden, daß die Kolonne auf Veranlassung der Stadtgemeinde Pforzheim sich bereit erklärte, bei Unglücksfällen in der Stadt oder in der Nähe derselben Hilfe zu leisten und die Verwundeten oder Kranken in das städtische Krankenhaus oder in das Kinderspital Siloah zu überführen.

Seitens der Stadtverwaltung wurde der freiwilligen Sanitätskolonne ein Schulzimmer in dem im Mittelpunkt der Stadt am Schloßplatz gelegenen Schulhaus als Magazin, sowie eine der im städtischen Krankenhaus bis dahin befindliche fahrbare Krankentrage zur Verfügung gestellt.

In den verschiedenen Stadttheilen wurden acht Tragbahnen und Verbandkästen untergebracht und die Orte der Unterbringung durch Anbringen von Emailschildern mit entsprechender Aufschrift deutlich bezeichnet.

Ein namentliches Verzeichniß sämtlicher Kolonnenmitglieder mit Wohnungs- und Geschäftsangabe, Telephonnummer u. s. w. wurde aufgestellt und an die verschiedenen Behörden, an sämtliche Herren Aerzte, an die Schutzmannschaft ausgegeben, sowie in öffentlichen Gebäuden, auch auf dem Stationsamt für etwa vorkommende Eisenbahnunfälle ausgehängt.

Die Mannschaften der freiwilligen Sanitätskolonne erhielten eine auf ihren Namen lautende Legitimationskarte, welche sie berechtigt, Kranke und Verwundete in das Städtische Krankenhaus oder in das Kinderspital Siloah einzuliefern.

Durch diese Einrichtung wurde gegen früher eine raschere Beförderung der Verletzten nach dem Krankenhaus herbeigeführt, auch war die Nichtannahme daselbst, weil die polizeiliche Anweisung nicht beigebracht werden konnte, ausgeschlossen.

In der Zeit vom 1. März bis 1. Oktober d. J. traten 58 Mann der Kolonne bei 44 Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen in Thätigkeit und vollzogen die nothwendigen Hilfeleistungen und Transporte.

Außerdem wurde die Hilfe der Kolonne mehrfach von Privaten bei Umzügen mit Kranken in neue Wohnungen etc. in Anspruch genommen und Tragbahnen zu Krankentransporten durch Laien unter Leitung von Aerzten benützt.

Bei dem in Brözingen am 29. September d. J. stattgehabten großen Brandunglück leistete die auf Veranlassung des Brandkommissärs alarmirte Sanitätskolonne in zehn Fällen Hilfe; ein verletzter Feuerwehrmann wurde mittelst Krankenwagen in seine Wohnung nach Pforzheim verbracht.

Bei dem am 1. August d. J. abgehaltenen Radrennen aus Anlaß des zehnjährigen Stiftungsfestes des Radfahrervereins hatte die freiwillige Sanitätskolonne den Sicherheitsdienst übernommen.

Mit den Generaldirektionen der Großherzoglich Badischen und Königlich Württembergischen Staatseisenbahnen wurde die Abmachung getroffen, bei etwa vorkommenden größeren Eisenbahnunfällen auf den Strecken

Pforzheim—Wilferdingen, Pforzheim—Mühlacker,

Pforzheim—Calw, Pforzheim—Wildbad

Hilfe zu leisten; zu diesem Zwecke wurde das der Kolonne gehörige Material zum Transport von Verwundeten in Eisenbahngüterwagen (Lingweiler'sches System) in dem Stationsgebäude zu Pforzheim untergebracht.

Die Stadtgemeinde Pforzheim unterstützte die Bestrebungen der Kolonne in diesem Jahr zum ersten Male mit einem Beitrag von 300 M. zur Bestreitung der Auslagen, welche der Kolonne aus der Hilfeleistung bei Unfällen erwachsen sind.

Das Vorgehen der freiwilligen Sanitätskolonne Pforzheim, sowie die der Kolonne von Seiten der Stadtgemeinde Pforzheim zu Theil gewordene Unterstützung verdient alle Anerkennung und sollte zur Nachahmung an andern Orten anregen.

Wenn die Kolonnenangehörigen die im Unterricht erworbenen Kenntniße zum Nutzen der Allgemeinheit verwerthen, so werden die da und dort noch bestehenden Vorurtheile gegen die Einrichtung der Sanitätskolonne allmählig verschwinden; die Bevölkerung wird den Nutzen der Einrichtung einsehen lernen, die Kolonnenangehörigen selbst werden in ihrer freiwilligen Thätigkeit Befriedigung finden und angespornt, der Sache des Rothen Kreuzes treu zu bleiben.

Aus dem Vereinsleben.

Freiburg. Am 3. September d. J. wurde von der Krankenträgerabtheilung des Landwehr- und Reservistenvereins „Velfort“ eine Nachtübung abgehalten.

Nachdem im vorigen Jahre am Nachmittag des 5. September eine Sanitätsübung auf dem hiesigen Exerzierplatze stattgefunden hatte, wobei von Mannschaften des hiesigen Regiments ein Gefecht martirt wurde, wollte man bei der diesjährigen Hauptübung das Augenmerk auf ein Vorkommniß richten, welches sich im Frieden wie im Kriege ereignen kann. Der Uebung lag folgende Idee zu Grunde:

„Ein Militärtransportzug, auf der Fahrt durch das Hölenthal begriffen, entgleiste auf der offenen Strecke. Um jedoch für derartige Fälle praktische Erfahrungen zu sammeln und das Material mehr zur Hand zu haben, nahm man an, die Entgleisung habe unterhalb des Bahnhofes Wiehre stattgefunden.“

Nachdem die Krankenträgerabtheilung in ihren Vorübungen, welche in der von dem Stadtrath bereitwillig zur Verfügung gestellten Turnhalle der Lessingschule stattfanden, genügend weit vorgeschritten war, setzte sich der Verein mit der Großherzoglichen Bahnverwaltung hier über die Eingangs erwähnte Nachtübung ins Benehmen; die Verwaltung kam dem Verein in dankenswerthester Weise entgegen und stellte zur Uebung den Warte-saal, Wagen und die nöthige Beleuchtung zur Verfügung.

Die Krankenträgerabtheilung versammelte sich an genanntem Tage außerhalb des Bereiches der Unglücksstätte um $\frac{3}{4}$ 10 Uhr Abends; sie zählte einen Abtheilungsführer, 28 Mann mit 7 Tragen. Eine Ordonnanz überbrachte die Meldung: „Militärzug unterhalb des Bahnhofes Wiehre entgleist, Kolonne sofort abrücken, Arzt zur Stelle.“

Sofort eilten auf Befehl Mannschaften auf die Unglücksstätte, um, unterstützt vom Bahnpersonal, mit Fackeln und Pechkränzen die nöthige Beleuchtung herzustellen. Die Kolonne selbst rückte, nachdem sie ihre Fackeln in Brand gesetzt, im Lauffschritt auf die Unglücksstätte, suchte sofort die Verwundeten auf, um dieselben so rasch als möglich unter den Wagentrümmern, welche durch die im Bereiche der Unglücksstätte befindlichen Eisenlager zweier hiesiger Eisenhandlungen markirt waren, hervorzubringen.

Nachdem die nöthigsten Verbände, je nach der Verwundung Druck-, Schuß- oder Stützverbände gemacht und die Schwerverwundeten auf die Tragen gelegt waren, wurden sie auf den Verbandplatz getragen, welcher in Eile in der Nähe des inzwischen angefahrenen Pilszugs hergerichtet war. Hier wurden die Verwundeten vom Arzte untersucht, die Verbände je nach dem Fall erneuert und den Verletzten frisch abgekochter Kaffee verabreicht.

Nachdem die Verbände vom Arzte geprüft waren, verbrachte man die Verwundeten — 25 Mann vom hiesigen Regiment — in die zur Aufnahme bereitstehenden Wagen, die Leichtverwundeten in Personenwagen, die Schwerverwundeten in die nach Grund'schem System eingerichteten Güterwagen; für je einen Wagen bildeten zwei Mann der Sanitätsmannschaft die Bedienung. Nun erfolgte die Abfahrt des Zuges zum Bahnhof, Ausladen der Verwundeten, Verbringung derselben in den Wartesaal, welcher in ein Nothlazareth verwandelt war.

Nachdem hier von dem leitenden Arzte, Herrn Stabsarzt Dr. Guttenberg, die Ausföhrung der Uebung in technischer Hinsicht einer Kritik unterzogen worden war, wurde die Sanitäts- und Militärabtheilung unter Verdankung des ärztlichen Leiters entlassen, womit die Uebung ihren Abschluß fand.

Der Uebung wohnten die Herren Geheime Regierungsrath Föhrenbach, der Gauvorsitzende Herr Major z. D. Plaz, welcher der Sanitätsabtheilung seine Anerkennung aussprach, aktive Offiziere des hiesigen Regiments, Beamte der Bahnverwaltung, sowie eine große Zuschauermenge bei.

Mannheim. Die Schlußübung der Sanitätskolonnen der Militärvereine in Mannheim und Neckarau fand am 23. Oktober d. J. statt.

Der Uebung war folgende Idee zu Grunde gelegt: Auf der sog. Fasaneninsel — Eigenthum des Herrn Generalkonsuls Reis — hat ein Gefecht stattgefunden; die beiden Kolonnen erhalten den Befehl das Gefechtsfeld abzusuchen, die Verwundeten zu bergen und auf improvisirten Fahrzeugen zu evacuiren. Die hierzu nöthigen Improvisationen wurden von 9 Uhr Vormittags ab auf dem Uebungsplatz ausgeföhrt.

Es wurden für den Krankentransport improvisirt:

1. Von der Kolonne Mannheim: 1 großer Leiterwagen für 6 Tragen, 1 Pritschenwagen für 4 Tragen, 1 kleiner Pritschenwagen für 2 Tragen und 2 Fahrräder für 1 Verwundeten.
2. Von der Kolonne Neckarau: 2 große Steinnachen, 3 Landfuhrwerke (1 Leiterwagen und 2 Pritschenwagen), für zusammen 14 Tragen, 1 Handkarren für 1 Trage, 3 Schubkarren für je 1 Trage und 1 kleiner Möbeltransportwagen für 2 Tragen.

Von der Kolonne Mannheim wurde ferner ein großes Zelt aufgeschlagen und als Nothlazareth für 12 Betten bezw. Lager improvisirt.

Die Kolonne Neckarau war mit ihren sämtlichen Wagen und in der ganzen Kolonnenstärke um $\frac{1}{2}$ 9 Uhr nach dem Übungsplatze abgerückt, während von der Kolonne Mannheim nur die Improvisationsabtheilung um 8 Uhr Vormittags mit ihren sämtlichen Wagen etc. und Material von der Luisenschule abmarschirte.

Die Kolonne Neckarau kochte auf dem Übungsplatze selbstmäßig ab und sorgte auch für das Essen der Mannheimer Improvisationsmannschaften.

Die Hauptkolonne Mannheim traf Mittags 1 Uhr nach einstündigem Marsch mit dem Transportmaterial auf dem Übungsplatze ein.

Das Kommando des in Mannheim garnisonirenden II. Bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 110, hatte auf Ansuchen des Vorstandes des Militärvereins der Sanitätskolonne in dankenswerthester Weise 2 Unteroffiziere und 40 Mann zur Markirung der Verwundeten zur Verfügung gestellt.

An die Staats-, Militär- und Städtischen Behörden, sowie an die benachbarten Kolonnenführungen waren Einladungen ergangen.

Vom Präsidium des Badischen Militärvereinsverbandes war Oberst z. D. Stiefbold, zugleich als Vertreter des Landesvereins vom Rothen Kreuz erschienen, ferner als Vertreter der Männerhilfsvereine in Heidelberg und Mannheim: Sr. Excellenz Generalleutnant z. D. von Wining bzw. Generalkonsul Reiß; von staatlichen Behörden Geheimer Regierungsrath Pfisterer von Mannheim; von den Militärbehörden Oberst von Zastrow, Oberstleutnant von Martitz sowie zahlreiche aktive und inaktive Offiziere; von den benachbarten Kolonnen Vertreter der Kolonne Heidelberg, Kirchheim, Schwetzingen, Weinheim, Frankenthal, Ludwigshafen sowie verschiedene Vorstände benachbarter Militärvereine.

Nach erfolgter Eintheilung der beiden Kolonnen Mannheim und Neckarau, welche in der Stärke von 1 Führer und 42 Mann bzw. 1 Führer 24 Mann ausgerückt waren, begann um 2 Uhr die Übung.

Die Kolonnen schwärmten zum Auffuchen der Verwundeten aus, während die zum Transport der Verwundeten bestimmten Wagen an geeigneter Stelle Aufstellung nahmen.

Den Verwundeten, und zwar zunächst den Schwerverwundeten, welchen von Seiten der Kolonnenärzte Dr. Wegerle und Dr. Hasselbeck Täfelchen mit der Bezeichnung der Verwundung umgehängt waren, wurden die entsprechenden Verbände angelegt. Die Verwundeten wurden zunächst mittels Tragen und sonstiger improvisirter Geräthe nach dem Wagenhalteplatz verbracht, wo sie auf die improvisirten Fahrzeuge verladen wurden.

Besonderen Beifall fand die Herrichtung von zwei Fahrrädern zum Verwundeten-transport nach den Angaben des Obmanns Meinhardt der Mannheimer Kolonne; der Transport erfolgte mit Leichtigkeit durch zwei auf den Fahrrädern sitzende Mannschaften.

Die Wagenkolonne fuhr hierauf, begleitet von den Sanitätsmannschaften nach dem Nothlazareth, wo die Schwerverwundeten gelagert, während die Leichtverwundeten zur Evacuierung an den Rhein in die dort improvisirten Rachen verbracht wurden.

Zum Schlusse fand durch die Kolonnenärzte an Ort und Stelle eine eingehende Kritik über das Anlegen der Verbände, über Durchführung des Transports und der Lagerung statt.

Oberst z. D. Stiefbold hielt nach Beendigung der Übung eine kurze Ansprache an die versammelten Sanitätsmannschaften, wobei er seine Anerkennung aussprach und zum Schluß ein dreifaches Hoch auf den Protoktor des Badischen Rothen Kreuzes Seine königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten.

Generalkonsul Reiß hatte in liebenswürdigster Weise für die anwesenden Gäste, die Sanitätsmannschaften und Zuschauer Erfrischungen bereit stellen lassen.

Abends 8 Uhr versammelten sich die Angehörigen der Mannheimer Sanitätskolonne in der Altbayerischen Bierhalle im Lokal der Schützenabtheilung des Militärvereins.

Oberst Stiefbold dankte hierbei nochmals dem Vereinsvorstande sowie dem Kolonnenarzt für die aufopfernde Mühe und Thätigkeit und brachte auf das fernere Blühen und Gedeihen der Sanitätskolonnen Mannheim und Neckarau ein Hoch aus, welches der Gauvorsitzende Professor Mathy mit einem Toast auf den Vertreter des Vereinspräsidiums erwiderte.

Pforzheim. Zu der am Sonntag den 30. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr in der Nähe der Stadt im Gelände an der Brettener Straße abgehaltenen Schlußübung der Sanitätskolonne hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden. Von Karlsruhe waren Oberst z. D. Stiefbold und Oberapotheker Ströbe als Vertreter des Badischen Landesvereins vom Rothem Kreuz, der Führer der Karlsruher Sanitätskolonne Hauptmann a. D. Zahn mit etwa 20 Sanitätsmannschaften, von Durlach der Führer der dortigen Kolonne anwesend. Von Pforzheim waren der Amtsvorstand, Geh. Regierungsrath Holtmann, Oberbürgermeister Habermehl, der Vorstand des Pforzheimer Männerhilfsvereins Medizinalrath Thumm, der Bezirksarzt Medizinalrath Rehm, mehrere Stadträthe und Vorstandsmitglieder des Militärvereins zugegen. Unter der Leitung des Führers der Kolonne, Herrn Heinen jun., und des Kolonnenarztes Herrn Dr. Marold erfolgte das Auffuchen der Verwundeten, das Anlegen des ersten Verbandes, der Transport nach dem Verbandplatz und das Unterbringen der Verletzten in dem aus Betten hergerichteten Nothlazareth. Besonderes Interesse erweckte der Transport der auf Tragen gelagerten Verwundeten mittelst eines Drahtseiles über eine tiefe Schlucht.

Aus dem Nothlazareth wurden die Verwundeten auf für den Transport besonders hergerichteten Leiter- und Pritschenwagen nach der Bahn gebracht, wo dieselben in die bereit stehenden, zur Aufnahme der Tragen nach dem Lingweiler'schen und dem Fassdaubensystem eingerichteten Güterwagen verladen wurden.

Die Uebung zeigte, daß auf die Schulung der Kolonnenangehörigen große Sorgfalt verwendet war und daß dieselben mit großem Verständniß die erste Hilfeleistung ausführten.

Ein ganz besonderer Werth war bei der Kolonne auf die Ausführung von Improvisationen gelegt worden; die im Kaiserhof zur Anschauung gebrachte Ausstellung zeigte eine große Anzahl kleiner Modelle von Gegenständen, wie sie zum Gebrauch in der Krankenpflege und im Krankentransport improvisirt werden können. Man sah Wagen aller Art, für die Unterbringung von Kranken eingerichtet, Schubkarren, Handwagen, provisorische Schleis- und Tragbahren aus dem verschiedensten Material, ein Faßfloß für den Wassertransport von Verwundeten, Nothkrücken, Nothlaternen aus Weinflaschen u. s. w.; alle Gegenstände waren von Mitgliedern der Kolonne, zum Theil nach eigener Erfindung, gefertigt. Die Ausstellung fand allgemeinen Beifall.

Abends fand im Kaiserhof eine gesellige Vereinigung statt, bei welcher Oberst Stiefbold und Oberbürgermeister Habermehl der Kolonne für ihre Leistungen und für ihre hingebende Thätigkeit im Rettungsdienst innerhalb der Stadt ihre volle Anerkennung ansprachen.

Herausgegeben vom Gesamtvorstande des Badischen Landesvereins vom Rothem Kreuz
Verantwortlich für die Redaktion: Oberst z. D. Stiefbold.

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.